

Juli 2014

Übersetzung der Website.

(Laura Mor-CR) Anlässlich des Festes des Heiligen Ignatius kündigten die Jesuiten am Donnerstag das erste Jubiläumsjahr des Ignatianischen Weges an, das vom 31. Juli 2015 bis zum 31. Juli 2016 stattfinden wird. Ein zweites Jubiläumsjahr wird zwischen 2021 und 2022 anlässlich des fünften Jahrestages der Bekehrung des Gründers und seiner Pilgerfahrt in Manresa stattfinden.

Mit dieser Ankündigung wurde das neue apostolische Werk des Ignatianischen Weges (OACI) der Gesellschaft Jesu offiziell gegründet, das die ignatianische Spiritualität dieses Weges gewährleisten wird. Der Camino folgt den Spuren des Heiligen Ignatius aus dem Jahr 1522 und verbindet das Heiligtum von Loyola mit dem von La Cueva de Manresa.

Wie der Leiter des Ignatiusweges, der Jesuit José Luis Iriberry, erklärt, hat diese Pilgerreise eine Besonderheit: "Die 700 Kilometer sind gut für die Natur, aber was uns als Gesellschaft interessiert, ist, die Lebenserfahrung des Heiligen Ignatius kennenzulernen und zu entdecken. Im Mittelpunkt des Vorschlags steht der spirituelle Hintergrund dessen, was er als Vorbild für die Nachfolge Christi darstellt".

Deshalb und trotz der Tatsache, dass die Route an einem Heiligtum beginnt und endet, geht es nicht darum, ein bestimmtes religiöses Erbe hervorzuheben. Iriberry, Dozent und Konsiliarius an der Fakultät für Tourismus Sant Ignasi - URL, erklärt das in wenigen Worten: "Das Ziel ist es, Gott zu finden", sagt Iriberry und fügt hinzu: "Wenn der Pilger Gott gefunden hat, ist der Rest unwichtig. Die Pilgerreise ist vorbei. Es ist an der Zeit, nach Hause zurückzukehren und das zu leben, was man empfangen hat".

Die Exerzitien, das Rückgrat

Seit dem Beginn im Jahr 2010 haben die Jesuiten das Angebot "als Instrument des persönlichen Wachstums, als Erfahrung der Orientierung für das eigene Leben" konsolidiert. Und sie tun dies auf der Grundlage der dokumentierten Biographie des Gründers der Gesellschaft. Hier macht Iriberry eine Nuance, um hervorzuheben, was diese Erfahrung echt macht: "Es gibt andere Pilgerfahrten mit zweifelhafter Historizität, die eher einer Legende entsprechen".

Das Dokument, das die ignatianische Spiritualität leitet, liegt auf dem Boden des Weges: "Die Exerzitien sind die Mitteilung deiner Lebenserfahrung als Pilger", fasst der Jesuit José Luis zusammen.

Nächstenliebe als Voraussetzung

In diesem Sinne geht es nicht darum, für sich selbst zu gehen, als eine Aktivität der Selbstverwirklichung, sondern es ist ein Weg für andere. Iriberry erinnert daran, dass "der heilige Ignatius als Pilger immer an der Seite der anderen war; was er erhielt, teilte er". Und er fügt hinzu, dass auch bei den ersten Pilgerfahrten, wie der nach Santiago de Compostela, die Pilger die Anliegen, Projekte und Bitten ihrer Familien und Bekannten gesammelt und hinzugefügt haben.

Ein Werk der Nächstenliebe zu verrichten ist eine der Voraussetzungen für diesen Ordensweg. Wie die Jesuiten erklären, "wird das Jubiläum des Ignatianischen Weges denjenigen zuteil, die die vom kanonischen Recht festgelegten Bedingungen erfüllen, die Wallfahrt des Ignatianischen Weges im Geist der Pilgerschaft und nach einer Form der Exerzitien machen, eines der ignatianischen Heiligtümer auf dem Weg besuchen und ein Werk der Nächstenliebe entweder vor oder während der Pilgerfahrt verrichten".

Das Jubiläumsjahr des Ignatianischen Weges

"So wie man Meilensteine und Zeichen findet, die einen Weg markieren, ist das Jubiläumsjahr ein vorübergehender Meilenstein, der uns zur Teilnahme am Camino auffordert. Angesichts der Routine des Alltags brauchen wir zeitweilige Aufrufe, die uns daran erinnern, dass es Nuancen gibt, die das Feiern rechtfertigen", erklärt Iriberry.

Um den Camino als Instrument zu fördern und diesen 500. Jahrestag gebührend zu begehen, werden mit Zustimmung und Unterstützung von José Ignacio Munilla Aguirre, Bischof von San Sebastián, und Romà Casanova i Casanova, Bischof von Vic, zwei Jahre lang Jubiläumsgedenkfeiern in den Heiligtümern von Loyola und Manresa sowie entlang des Ignatiusweges, der als kontinuierliche Erfahrung der Exerzitien verstanden wird, durchgeführt.

Die Tradition der Wallfahrten zu den Heiligtümern von Loyola und Manresa, die sich seit dem 17. Jahrhundert nach den Heiligsprechungen des Heiligen Ignatius und des Heiligen Franz Xaver großer Beliebtheit erfreut, hat im 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts mit der Zunahme der mit den Wallfahrten verbundenen Frömmigkeit zugenommen.